

## Der Boden und die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen

Viele globale politische Rahmenvorgaben, so auch die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (SDG), befassen sich direkt und indirekt mit Land und Boden. Von diesen SDG sind viele ohne gesunde Böden und eine nachhaltige Landnutzung nicht zu erreichen. Nachfolgend sind die SDG mit starkem Bezug zum Boden aufgeführt.



Quelle: Europäische Umweltagentur: Land und Boden in Europa. Warum wir diese lebensnotwendigen und begrenzten Ressourcen nachhaltig nutzen müssen. EUA-Signale 2019, Kopenhagen, 2019, S. 55



# KONKURRENZ UM DIE RESSOURCE BODEN IN SCHLESWIG-HOLSTEIN UND GLOBAL

## WER HAT DIE MACHT ÜBER DEN BODEN? - LOKALE UND GLOBALE LANDNUTZUNG AUF DEM PRÜFSTAND (SDG)

### BODEN UND DIE SDGs

Was passiert eigentlich unter unseren Füßen? Boden ist eine endliche Ressource, ein knappes Gut, das gerade in den letzten Jahren hart umkämpft ist – nicht nur in Ländern des Globalen Südens, sondern auch hier in Deutschland und Schleswig-Holstein (SH). Fokussiert wurde das Thema während des *Global Forum for Food and Agriculture 2022* mit dem Titel: *Nachhaltige Landnutzung: Ernährungssicherheit beginnt im Boden*. Cem Özdemir, Bundeslandwirtschaftsminister, bezeichnete Boden als Schlüsselressource im Kampf gegen den Klimawandel und für das „wichtigste Ziel“, der Bekämpfung des Hungers (SDG2). Der Druck der wachsenden Weltbevölkerung und die Erhöhung der Nahrungsmittelproduktion bei gleichzeitiger Transformation der Landwirtschaft lastet auf den Schultern der Landwirt\*innen weltweit. Bodengesundheit ist nicht mehr nur vom Management einzelner Landwirt\*innen abhängig, sondern auch von politischen

Entscheidungen, Regulierungen, Marketing und der öffentlichen Meinung.<sup>1</sup> Mit den Sustainable Development Goals (SDGs) haben 193 Staaten 2015 ein Abkommen unterschrieben, dass viele Ungleichheiten bis 2030 beseitigen kann. Mit insgesamt 17 Zielen, zu deren Einhaltung sich die Mitgliedstaaten und Interessensvertreter\*innen verpflichtet haben, soll eine lebenswerte und gerechte Zukunft gestaltet werden. Alternative, naturnahe und innovative Anbausysteme in Übereinstimmung mit der Natur, die Boden als wertvolle Ressource betrachten, sind in Deutschland und SH eine Seltenheit, sodass ein Lernprozess, angestoßen durch die Zusammenarbeit mit Ländern des Globalen Südens, wünschenswert wäre. In vielen SDGs wird der Boden nicht explizit genannt. Und doch vereint Boden und dessen Gesundheit, wie auch dessen Degradation, viele der Ziele und ist Grundlage eines funktionierenden Ökosystems und einer lebenswerten Zukunft.

### IMPRESSUM

**HERAUSGEBER\*IN:**  
Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V. (BEI),  
Sophienblatt 100, 24114 Kiel  
www.bei-sh.org | Februar 2022  
0431/6793399-02

**ANSPRECHPARTNER\*IN:**  
Lea Kleymann: Lea.kleymann@bei-sh.org  
Katrin Kolbe: Katrin.kolbe@bei-sh.org

Layout: Dominique Benirschke

**GEFÖRDERT DURCH:**  
BINGO! Projektförderung Schleswig-Holstein,  
den Katholischen Fonds und den kirchlichen  
Entwicklungsdienst der Nordkirche

ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des  
Bundesministeriums für wirtschaftliche  
Zusammenarbeit und Entwicklung

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein  
die Herausgeber\*in verantwortlich; die hier  
dargestellten Positionen geben nicht den  
Standpunkt von Engagement Global gGmbH und  
dem Bundesministerium für wirtschaftliche  
Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Die vorliegende Publikation ist Teil des  
Jahresthemenprogramms „Schleswig-Holstein:  
SDG auf dem Prüfstand“



## DIE SDGs

Die Sustainable Development Goals – kurz SDG und auf Deutsch „globale Nachhaltigkeitsziele“ der Vereinten Nationen (VN) wurden im September 2015 auf der Generalversammlung der VN als Agenda zur nachhaltigen Transformation unserer Welt beschlossen und von 193 Mitgliedsstaaten verabschiedet. Damit haben sich alle Unterzeichner\*innen zur Umsetzung der SDGs bis 2030 verpflichtet. Dies beinhaltet sowohl die Umsetzung im eigenen Land als auch die Realisierung der SDGs auf globaler Ebene, denn nahezu alle der 17 Einzelziele können nur erfolgreich umgesetzt werden, wenn die Staatengemeinschaft zusammenarbeitet.

### SDG2:

Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern. Insgesamt gibt es fünf Unterziele mit Unterkategorien.

### UNTERZIEL 2.3

Bis 2030 die landwirtschaftliche Produktivität und die Einkommen von kleinen Nahrungsmittelproduzent\*innen, insbesondere Frauen, Angehörigen indigener Völker, landwirtschaftlichen Familienbetrieben, Weidetierhalter\*innen und Fischer\*innen verdoppeln, **unter anderem durch den sicheren und gleichberechtigten Zugang zu Grund und Boden**, anderen Produktionsressourcen und Betriebsmitteln, Wissen, Finanzdienstleistungen, Märkten sowie Möglichkeiten für Wertschöpfung und außerlandwirtschaftliche Beschäftigung.

## WAS PASSIERT IM BODEN?

Die Basis einer global zukunftsrelevanten Landwirtschaft sind gesunde Böden mit ausreichend Humus, Nährstoffen und einer nutzbringenden Bodenstruktur, um Pflanzen kultivieren zu können. Der Boden ist ein komplexes, variables und lebendes Medium, das maßgeblich für das Leben auf der Erde verantwortlich ist. Er enthält 25% der weltweiten Biodiversität und umfasst doppelt so viel Kohlenstoff wie die Atmosphäre<sup>2</sup>, ist ein Kohlenstoffspeicher.

Ertragreiche Böden bedeuten hohe ackerbauliche Erträge! Doch bessere Wachstumsbedingungen werden in der heutigen Landwirtschaft oftmals durch die Zugabe von Chemikalien künstlich erzeugt. Denn die Agrarstruktur laugt Böden aus, entzieht mehr Nährstoffe, als sie zurückgibt, nutzt Mineraldünger, der schädlich für Umwelt und Klima ist und produziert für Landwirt\*innen gerade genug zum Überleben. Wie schon im Factsheet *Landwirtschaft im Kontext der Globalen Nachhaltigkeitsziele SDG – Ein Einblick auf Schleswig-Holstein und die Welt (2020)* erwähnt, gibt es unterschiedliche Faktoren, die zur Verknappung der landwirtschaftlich genutzten Fläche führen. Beispielfähig ist die hohe Nachfrage im Nahrungsmittelsektor aufgrund von Bevölkerungswachstum, die Nutzung von Agrarflächen für den Anbau von Energiepflanzen, der Wandel der Ernährungsweise, sowie die steigende Nachfrage tierischer Eiweiße und Fette.<sup>3</sup> Zusätzlich werden Städte und Gemeinden immer größer, sodass heute eine Versiegelung gut nutzbarer landwirtschaftlicher Flächen zu beobachten ist. Im Zeitraum zwischen 2016 und 2020 waren es deutschlandweit **52 Hektar (ha) pro Tag!**<sup>4</sup> Städte, Gemeinden und Agrarholdings konkurrieren um die endliche Ressource und somit auch Geldanlage. Allein in Schleswig-Holstein sind 30.000 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche im Besitz von Agrarholdings.

## LANDGRABBING – IM GLOBALEN SÜDEN UND NORDEN

*Landgrabbing* ist der Landerwerb durch (inter-)nationale Agrarkonzerne, private Investor\*innen und staatliche Akteur\*innen mittels langfristiger Pacht- und Kaufverträge<sup>5</sup>, der unter Missachtung von Menschenrechten, ohne Zustimmung der einheimischen Bevölkerung und/oder Beachtung von sozialen und ökologischen Auswirkungen erfolgt.

Für Landwirt\*innen weltweit wird es immer schwieriger, Boden zu kaufen. Kaufpreise liegen zwischen wenigen bis hunderte Dollars pro ha. Die Schwierigkeit hier eine Kontinuität herauszusehen, ist für Landwirt\*innen nur schwer nachvollziehbar, da Vereinbarungen oft intransparent beschlossen werden. In Ländern des Globalen Südens, in denen traditionelle Landnutzungsrechte gelten, werden Investor\*innen beim *Landgrabbing* häufig durch den Staat ermutigt und unterstützt. Das durch die Gemeinschaft traditionell genutzte Land wird nach Umwidmungen, Quantifizierungen und Enteignungen durch den Staat an Investor\*innen verkauft.<sup>6</sup> Durch den Verlust des Landes, auf dem häufig Subsistenzwirtschaft betrieben wurde, verlieren Familien und Gemeinschaften nicht nur ihre Unabhängigkeit bezüglich der Nahrungsmittelproduktion, sondern auch Nebenerwerbsmöglichkeiten. Durch den Verlust des Landes müssen Nahrungsmittel zugekauft und neue Einnahmemöglichkeiten erschlossen werden. Aus diesem Grund ist die Rede von *Landgrabbing* und einem neokolonialen Druck, ausgeübt von Staaten und Unternehmen, um sich die Schlüsselressource Boden anzueignen.<sup>7</sup> Befürworter\*innen sagen *Landgrabbing* eine Chance für die ländliche Entwicklung, Nahrungsmittelsicherheit und Klimaschutz nach. Wissenschaftliche Studien widersprechen dem allerdings.<sup>8</sup>

Angefacht wird *Landgrabbing* durch Konsumverhalten, hohe Exporte von Nahrungsmitteln aus, mit gleichzeitigen hohen Importen von Agrarrohstoffen in Länder des Globalen Nordens und einer stetig steigenden Nachfrage des Anbaus von Energiepflanzen. Aus diesen Gründen belegt auch Deutschland wertvollen Böden im Ausland. Beispielfähig kann hier eine vermehrte Nachfrage nach eiweißhaltigen Futtermitteln genannt werden, die in Ländern des Globalen Südens angebaut werden.<sup>9</sup> Besonders bekannt ist der Sojaanbau in Südamerika, besonders Brasilien. Um Soja anzupflanzen, werden Waldflächen und damit auch Lebensräume vieler Arten durch Brandrodung vernichtet. *Landgrabbing* zerstört demnach nicht nur Wälder, Böden und Lebensgrundlagen, sondern demonstriert die Macht der größten Agrarkonzerne und Landeigentümer\*innen.

**„Zwar machen große Agrarfirmer nur ein Prozent der weltweit landwirtschaftlich tätigen Unternehmen aus, allerdings kontrollieren diese 70 Prozent der globalen Ackerfläche.“<sup>10</sup>**

## DER WEG ZU EINER GERECHTEREN RESSOURCENVERTEILUNG

Um zukünftigen Generationen, die Nutzung der Schlüsselressource Boden und ausreichend Nahrung, eine gesunde Umwelt und Klima zu gewährleisten, ist die Transformation der Landwirtschaft wesentlich. Alternative Anbausysteme, wie die Agroforstwirtschaft oder die Agrarökologie, bieten wichtige und neue Ansätze entgegen einer zunehmenden Bodendegradation hin zu einer naturnahen, bäuerlichen Landwirtschaft.

*Agroforstwirtschaft* bezeichnet den Anbau von Gehölzen (Bäumen und Sträuchern) mit Ackerkulturen oder Tierhaltung auf einer Fläche.<sup>11</sup> Durch die Agroforstwirtschaft werden Prozesse wie die Humusanreicherung durch abfallendes Blattwerk, die Bildung und das Absterben von Wurzelhaaren, die den Humusgehalt steigern, und die Wasserspeicherkapazität im Boden positiv beeinflussen. Die Stärkung eines Anbaus der Agroforstwirtschaft würde zu einer Verbesserung von Ökosystemdienstleistungen führen, wie dem Schutz vor Erosion, sowie der Eindämmung der Versteppung und Wüstenbildung und erfüllt dadurch viele der Forderungen in SDG 2.4.

### UNTERZIEL 2.4

Bis 2030 die Nachhaltigkeit der Systeme der Nahrungsmittelproduktion sicherstellen und **resiliente landwirtschaftliche Methoden** anwenden, die die Produktivität und den Ertrag steigern, zur Erhaltung der Ökosysteme beitragen, die **Anpassung an Klimaänderungen, extreme Wetterereignisse, Dürren, Überschwemmungen und andere Katastrophen erhöhen und die Flächen- und Bodenqualität schrittweise verbessern**.

## POLITISCHE ENTSCHEIDUNGSTRÄGER\*INNEN MÜSSEN HANDELN

Eine derzeitige Änderung des landwirtschaftlichen Systems im Globalen Norden, Deutschland und SH scheint aufgrund der wachsenden Marktmacht von Agrarkonzernen, einer fehlenden Lobby für alternative Anbausysteme und wenig Unterstützung von politischen Entscheidungsträger\*innen, vergeblich. In persönlichen Gesprächen mit Landwirt\*innen aus dem Globalen Süden und Norden, zeigen sich mehr Gemeinsamkeiten statt individueller Herausforderungen. Durch lange Dürreperioden, Starkregenereignisse und hohe Erosionsgefahr gleicht der Anbau von Feldfrüchten einem Glücksspiel. Landwirtschaftliche Akteur\*innen aus Tansania und SH haben sich 2021 zu einem Austausch zusammengefunden und intensiv über den Wandel der Landwirtschaft diskutiert.<sup>12</sup> Der Konsens war deutlich: Landwirt\*innen benötigen eine breitere Unterstützung in der Gesellschaft und vor allem in der Politik! Schleswig-Holstein als Agrarland ist mit einer landwirtschaftlichen Fläche von 68,7 % (mit Wald-/Moorflächen: 81,4%) der Gesamtfläche besonders betroffen.<sup>13</sup> Trotz der Bedeutung der Landwirtschaft für das nördlichste Bundesland, wird eine erhebliche Zunahme an Siedlungs- und Verkehrsflächen auf Kosten landwirtschaftlich genutzter Flächen beobachtet. **Im 1. Bericht Schleswig-Holsteins zu den UN-Nachhaltigkeitszielen wird der Indikator der Flächeninanspruchnahme in SH bis 2030 auf max. 1,3 ha/Tag festgelegt (Handlungsfeld 5).**<sup>14</sup> **„Der tägliche Zuwachs lag im Jahr 2017 bei rund 3,4 ha/Tag.“<sup>15</sup>** Der Indikator wurde bis jetzt lediglich eingeführt, nicht erfolgreich umgesetzt und im Bericht als wenig erfolgsversprechend eingeschätzt. Die

Eindämmung der Flächeninanspruchnahme muss im Hinblick auf die Umstellung zu einer zukunftsrelevanten Landwirtschaft, dem fortlaufenden Verlust der Biodiversität und den verschärfenden Machtverhältnissen – auch in SH – konsequenter umgesetzt werden.

Zwischen 2018 und 2021 fand ein Dialogprozess, initiiert vom Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein, mit landwirtschaftlichen Akteur\*innen statt. Insgesamt wurden 24 Thesen für die „Zukunft der Landwirtschaft“<sup>16</sup> bis 2040 erarbeitet. Boden- und Landnutzung wurden lediglich mit der natur- und nährstoffspezifischen Problematik aufgegriffen. Der Dialog scheint nicht das sozioökonomische Problem der machtorientierten Aneignung von Boden in SH erfasst zu haben. Die bevorstehende Landtagswahl 2022 und Bildung der Landesregierung wird zeigen, inwieweit es neue Initiativen entlang und über die Thesen hinausgehen wird.

**Es muss jetzt entlang der Nahrungsmittellieferkette gehandelt werden, um Boden, Umwelt, Klima und die Landwirtschaft zu stabilisieren und zu regenerieren! Wir fordern politische Entscheidungsträger\*innen auf, die bereits bestehenden Leitprinzipien im Sinne einer zukunftsfähigen, ressourcenschonenden, bäuerlichen Landwirtschaft umzusetzen und zu erweitern!**



**SUBSISTENZWIRTSCHAFT:** Wirtschaftsform, die darin besteht, dass eine kleine wirtschaftliche Einheit (z.B. ein Bauernhof) alle für den eigenen Verbrauch benötigten Güter selbst produziert und deshalb vom Markt unabhängig ist.<sup>17</sup>

**HUMUS:** Gesamtheit der organischen Stoffe im Boden, die beim Abbau und Umbau pflanzlicher und tierischer Überreste entstehen.<sup>18</sup> „Der Humus stellt eine langsam fließende Nährstoffquelle für die Pflanzen dar.“<sup>19</sup>

**DEGRADATION:** meist mit einer Verminderung der Fruchtbarkeit verbundene Abwandlung der Merkmale eines Bodens durch Abwaschung, Kahlschlag, durch Änderung des Klimas u.a.<sup>21</sup>

**MINERALDÜNGER:** Dünger auf Basis von chemischen Stoffen mit einer höheren Wirkungsgeschwindigkeit bzw. Wirkstofffreisetzung also organische Düngemittel (z.B. Kuhmist, Kompost)<sup>22</sup>

<sup>1</sup> Keestra, S.D. et al.: The significance of soils and soil science towards realization of the United Nations Sustainable Development Goals. SOIL Discuss., 2. 2016, S. 111-128

<sup>2</sup> Soil and Land – Environment – European Commission (europa.eu) [04.02.2022]

<sup>3</sup> Umweltökonomische Gesamtrechnungen – Flächenbelegung von Ernährungsgütern 2010 – 2017 (destatis.de) [02.02.2022]

<sup>4</sup> KAB\_2021\_141\_156\_Poppinga\_Hamel.pdf (kritischer-agrarbericht.de) [27.01.2022]

<sup>5</sup> https://sicherheitspolitik.bpb.de/de/m8/articles/landgrabbing [10.02.2022]

<sup>6</sup> Borras Jr., S.M. et al.: Landgrabbing und Menschenrechte: Die Rolle von EU-Akteuren im Ausland. FIAN International, 2017

<sup>7</sup> Yang, B., He, J.: Global Land Grabbing: A Critical Review of Case Studies across the World. Land 2021, 10, 324. https://doi.org/10.3390/land10030324

<sup>8</sup> Sändig, J.: Contesting large-scale land acquisitions in the Global South. World Development 146, 2021, 105581

<sup>9</sup> Umweltökonomische Gesamtrechnungen – Flächenbelegung von Ernährungsgütern 2010 – 2017 (destatis.de) [16.02.2022]

<sup>10</sup> Lateinamerika: Machtfaktor Agrarindustrie – NPLA [16.02.2022]

<sup>11</sup> https://agroforst-info.de/agroforstwirFactsheet\_on\_Soil\_strategy\_DE.pdf.pdfschaf/ [03.02.2022]

<sup>12</sup> Agroforstwirtschaft als neues Modell für Schleswig-Holstein? – ZUKUNFT.GLOBAL [16.02.2022]

<sup>13</sup> Inhalte – Flächeninanspruchnahme – schleswig-holstein.de [14.02.2022]

<sup>14</sup> 1. Bericht Schleswig-Holsteins zu den UN-Nachhaltigkeitszielen [16.02.2022]

<sup>15</sup> Analyse der Flächeninanspruchnahme in Schleswig-Holstein\_0308\_mit Date [14.02.2022]

<sup>16</sup> https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/VL\_startseite/Artikel2020/III/200831\_dialogprozess\_mat/Downloads/Zukunft\_der\_Landwirtschaft\_Thesen.pdf?\_\_blob=publicationFile&v=1 [16.02.2022]

<sup>17</sup> Duden | Subsistenzwirtschaft | Rechtschreibung, Bedeutung, Definition, Herkunft [16.02.2022]

<sup>18</sup> https://www.spektrum.de/lexikon/biologie/humus/32850 [17.02.2022]

<sup>19</sup> https://www.ifl.bayern.de/iab/boden/031125/ [17.02.2022]

<sup>20</sup> https://www.duden.de/rechtschreibung/Degradation [17.02.2022]

<sup>21</sup> https://www.xn--dnger-info-9db.de/mineralischer-duenger.php [17.02.2022]